

vereinsvorstands die Ursache, sondern ein außerordentlicher Glücksumstand, der uns hier zu Hilfe gekommen ist, und dieser Glücksumstand besteht darin, daß das Ministerium die unglückselige Stunde gehabt hat, zu beschließen, gegen den Börsenvereinsvorstand, weil er die Verfügung vom 6. Januar getroffen hat, die Anklage wegen Buchers zu erheben. Meine Herren, das ist ein Mißgriff von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums gewesen, und diesen Mißgriff haben wir uns zur Genüge zugute gemacht und ausgenützt. Ich erwähnte vorhin schon, daß Wirtschaftsverbände, mit denen wir zusammenstehen, sofort in energischer Weise für uns eingetreten sind, und daß die sächsische Regierung ihren Gesandten zum Minister geschickt hat, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es doch nicht angängig ist, ehrenwerte Männer, die von früh bis spät für die Interessen ihres Standes tätig sind, nun auf diese Weise an den Pranger der Öffentlichkeit zu stellen und sie wegen Buchers verfolgen zu lassen. Dieser Umstand ist es gewesen, der uns zu Hilfe gekommen ist.

Meine Herren, es ist nun 25 Jahre her, seit ich zum ersten Male vor Sie getreten bin. Ich glaube, Sie werden die Kritik, die Herr Nitschmann mir gegenüber geübt hat, indem er sagte, zähneklappernd, knieschlotternd (Zuruf: Das hat er nicht gesagt!) oder freideckelnd hätte ich in der Versammlung gestanden, von selbst dahin berichten, daß das vielleicht bei irgendeinem andern möglich gewesen ist, aber nicht bei mir. (Sehr richtig!) Meine Herren, ich habe, als ich darauf gedrungen hatte, von dem Minister empfangen zu werden, um ihm Mitteilung zu machen, wie die Anklage gegen den Börsenverein aufgefäht wird, mit der Hand auf den Tisch geschlagen und habe ihm gesagt: »Ist Ihr Ministerium dazu da, die Wirtschaft aufrechtzuerhalten, oder ist Ihr junger Mann dazu da, einzelne Zweige des Wirtschaftslebens abzudrosseln?« Also, meine Herren, hier ist nicht das Geschick oder Ungeschick irgendeiner buchhändlerischen Vertretung die Ursache, daß heute vielleicht eine andere Stimmung im Wirtschaftsministerium vorhanden ist, sondern das fabelhafte Glück, daß von irgendeiner Stelle im Wirtschaftsministerium der Mißgriff begangen wurde, über die Dinge hinaus nun einzelne Personen an den Pranger stellen zu wollen, und daß die sächsische Regierung sich vor diese Personen gestellt hat.

Ich möchte auch eine andere Unrichtigkeit in den Ausführungen des Herrn Nitschmann feststellen. Meine Herren, wir haben Material in die Hände bekommen, und zwar offizielles Material des Reichswirtschaftsministeriums, schriftliche Auseinandersetzungen des Reichswirtschaftsministeriums an den Bund, an den Reichsverband für das Papierfach und an die sächsische Regierung. Mir ist das Aktenmaterial gestern vorgelegt worden. Dort ist allerdings behauptet worden, daß von Seiten einzelner Verleger gesagt worden sei, gegen den 20prozentigen Teuerungszuschlag müßte Widerspruch erhoben werden. Herr Nitschmann hat also von diesen Dingen teilweise Kenntnis bekommen. Aber Herr Nitschmann hat uns nicht gesagt, daß gleichzeitig auf derselben Zeile steht: nach den Erklärungen, die wir von Seiten des Verlags und der Verleger erhalten haben, und nach den Erklärungen und Auseinandersetzungen, die uns von Seiten des Sortimenters mitgeteilt worden sind. Meine Herren, hier dürfen wir also doch nicht die Verleger in dieser Weise an den Pranger stellen (Hört! hört!), wie Herr Nitschmann das getan hat. Auch das Sortiment ist im Reichswirtschaftsministerium aufgetreten und hat erklärt: der 20prozentige Teuerungszuschlag ist im gegenwärtigen Augenblick nicht notwendig. (Hört! hört!) Es ist notwendig, daß wir das hier feststellen; es ist notwendig, daß Sie volle Klarheit über die Verhältnisse gewinnen, und Herr Nitschmann hat, wenn er diese Tatsachen, die er doch kennen muß, hier unterschlägt und nicht mitteilt, Sie nicht genügend und ordentlich unterrichtet, und das bedaure ich. Ich muß das deswegen bedauern, weil Sie sich ein ganz anderes Bild über das Können und das Vermögen des Börsenvereinsvorstandes machen.

Meine Herren, ich hoffe, wie ich bereits vorhin sagte, daß der 20prozentige Teuerungszuschlag uns genehmigt werden möge. Aber sicher ist heute die Sache noch nicht. Damit müssen wir rechnen. (Bravo! — Lebhaftes Händeklatschen.)

Paul Nitschmann (Berlin): Meine Herren, nur drei Worte! — In dem Briefe des Reichswirtschaftsministers an mich steht nichts davon, daß Sortimentmaterial geliefert hätten und gegen den Teuerungszuschlag aufgetreten wären. Es ist mir wohl bekannt, daß in dem Briefe an den Bund der papierverarbeitenden Industrien etwas Ähnliches steht. Meine Herren, wir möchten aber erst einmal die Sortimentler genannt haben. Ich weiß, daß es zwei oder drei Firmen in Deutschland gibt, die bei jeder Gelegenheit den Interessen der Sortimenterkollegen in den Rücken fallen. Ich könnte sie Ihnen bei Namen nennen. Ich will dies natürlich in diesem Kreise vermeiden, bin aber gern erbötig, sie dem Börsenverein namhaft zu machen. Dem Börsenverein sind sie vielleicht vom Reichswirtschaftsministerium mit Namen genannt worden, mir sind die Namen nicht genannt worden. Es wird sich auch fragen, ob es reine Sortimentler sind, oder ob es nicht etwa Firmen sind, die neben ihrem Verlag auch ein Sortiment besitzen. Es gibt ja auch solche, und ich kenne einen oder zwei sogenannte Sortimentler, die in der Hauptsache ein Verlegerherz haben und die mit Vorliebe gegen die Interessen des Sortiments arbeiten. Auch diese könnten ja vielleicht als Sortimentler aufgetreten sein. — Also von einer Unterschlagung kann bei mir gar nicht die Rede sein.

Daß das Sortiment zu einem erheblichen Teile dem Reichswirtschaftsministerium ein solches Material gegeben hätte, oder daß es zu einem auch nur irgendwie in Betracht kommenden Teil gegen den 20prozentigen Zuschlag aufgetreten sein könnte, das bestreite ich so lange, bis mir der Nachweis erbracht ist, daß das tatsächlich der Fall ist.

Erster Vorsteher des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Meine Herren, bei dem Rededuell der Herren Geheimrat Siegmund und Nitschmann möchte ich doch eingreifen und etwas beruhigend wirken. — Es ist zuzugeben, daß die Gilde unter Führung des Herrn Nitschmann den Börsenverein in eine sehr üble Lage gebracht hat; erst hat sie uns — ich muß fast sagen: gezwungen, den 20prozentigen Teuerungszuschlag verbindlich zu machen, und als wir das getan haben und dann die Gilde um Hilfe anriefen, da hieß es: Wir sind nicht in der Lage, euch Material zu geben. (Zuruf des Herrn Nitschmann.) Nun handelte es sich darum, daß wir uns selber halfen. Wir haben uns selber geholfen. Es waren drei Umstände, die uns zu Hilfe kamen. Den ersten hat schon Herr Geheimrat Siegmund vorgetragen: die ungeschickte Anklage wegen Buchers gegen den Vorstand des Börsenvereins. Der zweite war eine Statistik, die in aller Eile Herr Volkmann an der Hand der Zahlen in seinem Barsortimentskatalog aufgemacht hat. Nicht alle Herren werden von dieser Statistik Kenntnis haben; deshalb will ich darauf etwas näher eingehen. Ich hoffe, ich nehme Herrn Volkmann da nichts vorweg.

Herr Volkmann hat aus seinem Barsortimentskatalog 80 Seiten ausgezählt, und zwar, um ganz objektiv zu bleiben, von den 1600 Seiten die Seiten 1 bis 5, 101 bis 105, 201—205 usw. Er hat berechnet, wieviel die Summe der einzelnen Ladenpreise beträgt, die auf diesen Seiten stehen, und welches die Summe der Barpreise derselben Bücher ist. Dabei hat er feststellen müssen, daß der Rabatt, den das Sortiment auf diese Weise bekommt, im Durchschnitt 28,85 Prozent ist. (Hört! hört!) Es ist dabei natürlich zu berücksichtigen, daß im Barsortimentskatalog die Schulbücher zum großen Teil nicht enthalten sind, und daß alle Zeitschriften fehlen, die das Sortiment bezieht, daß infolgedessen schlecht rabattierte Bücher in größerer Zahl nicht vorhanden sind, sodaß sich der durchschnittliche Rabattsatz wahrscheinlich noch etwas niedriger stellen wird als 28,85 Prozent. Auf der andern Seite ist aber zu berücksichtigen, daß alle Partiebezüge, die das Sortiment macht, nicht in die Erscheinung treten, und diese Partiebezüge mögen eine Erhöhung dieser 28,85 Prozent im Gefolge haben. Aber Partiebezüge werden bekanntlich nur von größeren Sortimentern gemacht, während die kleineren und mittleren Sortimentler diese Partiebezüge nicht haben, und es ist ja gerade das Bestreben der Gilde und des Börsenvereins, auch diese kleineren und mittleren Sortimentler zu stützen. Infolgedessen